

ROSENBURG - MOLD



AKTUELL

05
2005

Für Bürger und Freunde unserer Gemeinde

176

Suche nicht nur das große Glück.
Suche das Kleine, dass dich ebenso entzückt.
Wer sehnt sich nicht danach;
Jeden Tag und das mannigfach.

Jeder auf seine eigene Art;
Suchen wir das Wohlsein mit Nutzen gepaart.
Glücksmomente einfangen.
Freudenanlässe - verzaubern - befangen.

Freude schenkt uns Energie.
Durch Wohlbehagen mit Harmonie.
Wir fühlen uns innerlich so reich.
Vor Glück könnten wir platzen gleich.

Glück ist wie eine Perlenkette, eng beieinander.
Glücks-Momente reihen sich aneinander.
Das Füllhorn lässt uns nicht allein.
Darum fange es mit einem Lächeln ein



Die Rosenberg

Eines der schönsten und prächtigsten Renaissanceschlösser Österreichs.
Auf der herrlichen Aussichtsterrasse finden täglich um 11.00 und 15.00 Uhr
die Freiflugvorführungen mit Edelfalken, Adlern, Geiern und Eulen statt.
Führungen nach Bedarf, für Gruppen gegen Voranmeldung

Öffnungszeiten: 30. März – 01. November

April und Oktober täglich außer Montag 09.30 bis 16:30

Mai bis September täglich 09:30 bis 17:00, im Juli und August FR, SA, SO
bis 18.30 Uhr (Freiflugvorführungen um 11:00, 15.00 und 17:30 Uhr)

www.rosenburg.at; Tel. 02982/2911 oder 2303

Mitteilung des AVH für Mai 2005

Bio	Restmüll	Papier	gelbe/r Tonne/Sack
27.04.	29.04.u. Aschet.	--	--
11.05. u. 25.05.	28.05.u. Aschet.	23.05.	19.05.

Problemstoffsammelzentrum Mold

**jeden ersten Mittwoch im Monat
von 17.00 – 19.00 Uhr (4. Mai 05)**

Es können Problemstoffe, Textilien,
Schuhe u. Speisefett abgegeben werden.

am Bauhof in Rosenberg

Montag – Freitag von 8 – 12 Uhr
Kartonagen, Textilien, Speisefett



Neu – jeder Bürger erhält für 3 abgelieferte Nöli's eine Seife

Altauto und Reifenentsorgung 2005

- Reifen
- Auto und Autowracks
- Mopeds und Motorräder

Für Altautos muss eine Auftrags- und Datenerfassung (gem. Altfahrzeugverordnung BGBl Nr. 407/2002, §5 Abs.1 Z3 und §11 Abs.3) durchgeführt werden. Auf Grund dieser Verordnung müssen 15 Euro an Gebühren für Autos und Kleinbusse eingehoben und abgeführt werden.

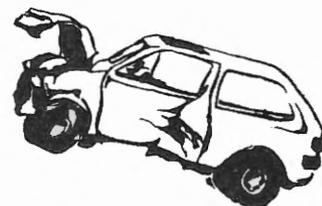
Datenerfassungsblatt siehe Abfallkurier oder AVH erhältlich

Vorgangsweise:

- **Formular ausfüllen:** nur für Autos und Busse verwenden, vollständig ausfüllen und bei der Abholung der Entsorgungsaufkleber mitbringen. Ohne ausgefülltem Formular kann keine Aufkleberausgabe erfolgen.
- **Entsorgungsaufkleber holen vom 2.Mai – 27. Mai**
 - o Abfallwirtschaftsverband in Mold 89 - Mo bis Fr in der Zeit von 8h – 12h.
- **Aufkleber gut sichtbar anbringen**
- **Fahrzeuge überprüfen:**
 - o Treibstofftanks, Fahrgast- und Kofferraum müssen leer sein
 - o Zu jedem PKW gehören 4 Reifen und das Reserverad
- **Fahrzeuge die den oben angeführten Anforderungen nicht entsprechen können nicht mitgenommen werden und bleiben stehen!**
- **Die Abholung der Fahrzeuge und Reifen erfolgt vom 6. – 10. Juni**

Preise inkl. Ust. und Gebühr gemäß Altfahrzeugverordnung :

Autowracks	15,- €
Kleinbus	30,- €
Moped oder LKW Führerhaus	4,- €
PKW – Reifen mit und ohne Felgen	1,65 €
Reifen von 60 – 120 cm	7,- €
Traktor-Reifen über 120 cm	15,- €



Wandertag 2005



14. u. 15 Mai 2005

IVV Fit Wandertag
des Wandervereins Maria Dreieichen – Mold



Die Bewohner und Gäste der Gemeinde Rosenburg-Mold sind herzlich zur Teilnahme eingeladen.

Der Wanderverein wird sich bemühen, schöne nicht zu anstrengende Wanderstrecken zu markieren, die allen Teilnehmern des Wandertages gefallen.

Es werden den Wanderern wieder drei verschiedene Strecken mit ca. 5, 10 und 20 km angeboten.

Als Wanderauszeichnung gibt es heuer eine sehr schöne Duftlampe aus Glas.

Natürlich erhalten alle gemeldeten Gruppen über 20 Personen wieder einen Pokal.

Da am Wandertag immer große Nachfrage nach den hausgemachten Mehlspeisen herrscht, sind wir dankbar für die von der Bevölkerung gespendeten Kuchen und Torten.

Der Wanderverein nimmt sie auch heuer gerne entgegen und bedankt sich dafür bereits im Voraus.

Wie alle Jahre, wird auch heuer wieder im Rahmen des Wandertages,
am **Sonntag den 15. Mai 2005**

vom Roten Kreuz eine **Blutspendeaktion** durchgeführt.
Die Bevölkerung wird im zahlreiche Teilnahme gebeten.



Beratungszentrum RAT & HILFE

3580 Horn, Wienerstrasse 5

**Partner-, Familien-
und Lebensberatung**

Jugendberatung

Psychotherapie

Supervision

Mediation



www.ratundhilfe.net
e-mail: geschaeftsleitung@ratundhilfe.net

Tel.: 02742 / 35 35 10 25

Eine Einrichtung der Diözese St. Pölten

verschwiegen, anonym,
freiwilliger Kostenbeitrag

Anmeldung: 02982 / 29 30

Montag 10 - 12 Uhr
Dienstag 17 - 19 Uhr
Donnerstag 17 - 18 Uhr

Jugendberatung
Mittwoch 17 - 19 Uhr

Mehr rausbekommen:
Best of FondsSparen.

Die ideale Kombination aus Sparen und Anlegen. Jetzt können Sie auch schon mit kleinen Beträgen in Investmentfonds investieren - unkompliziert und flexibel. Informieren Sie sich jetzt bei Ihrem Kundenbetreuer in Ihrer Geschäftsstelle oder unter 050100-26000.

www.sparkasse.at/horn

SPARKASSE
Horn-Ravelsbach-Kirchberg
In jeder Beziehung zählen die Menschen.

Jetzt
schon ab
30 Euro im
Monat.

AKTUELL

Geburtstage im Mai 2005

zum 50. Geburtstag	wir gratulieren:	
	18.05. Gertrude Zögl	Mold 67
zum 55. Geburtstag	26.05. Heinrich Greill	Zaingrub 16
zum 65. Geburtstag	02.05. Ernestine Zach	Mold 111
zum 70. Geburtstag	15.05. Johann Bösner	Ma. Dreieichen 79
zum 80. Geburtstag	15.05. Maria Mörx	Zaingrub 17
zum 85. Geburtstag	09.05. Karl Hofbauer	Zaingrub 24
	26.05. Aloisia Zellhofer	Ma. Dreieichen 81

Geburt:

Sterbefälle



27.03. Alexander Groll	Mörtersdorf 20
wir trauern um:	
24.03. Berner Roswitha (1944)	Mold 49
29.03. Mantler Elisabeth (1915)	Rosenburg 44
20.04. Mulac Hermine (1921)	Ma. Dreieichen 81



Wochenenddienst der Ärzte im Mai 2005

Der Wochenenddienst der Ärzte gilt von Freitag 20 Uhr bis Montag 7 Uhr,
Den diensthabenden Arzt erreichen Sie an Wochenenden über



ÄRZTENOTRUFNUMMER	141 (ohne Vorwahl)
Freiwillige Feuerwehr	Notruf 122
Gendarmerie	Notruf 133
Rettung 02982/2244	Notruf 144
Vergiftungs - INFO	01/4064343

30.04. u. 01.05.	Dr. Eckhard Friedrich	Horn	02982 2845
	Dr. Greilinger Anita	Gars/K	02985 2308
05.05.	Dr. Daimer Elisabeth	Mold	02982 30308
	Dr. Dollensky Harald	Gars/K	02985 2340
07. u. 08.05	Dr. Daimer Elisabeth	Mold	02982 30308
	MR Dr. Steinwender Paul	St. Leonhard	02987 2305
14., 15. u. 16.05.	Dr. Schleritzko Erna	Horn	02982 3230
	Dr. Greilinger Anita	Gars/K	02985 2308
21. u. 22.05.	Dr. Vonstadl Susanne	Horn	02982 2345
	MR Dr. Steinwender Paul	St. Leonhard	02987 2305
26., 28. u. 29.05.	Dr. Eckhard Friedrich	Horn	02982 2845
	Dr. Dollensky Harald	Gars/K	02985 2340

Zahnärzte

30.04. u. 01.05.	Dr. Schelkshorn Maria	Thaya	02842 54632
05.05.	Dr. Zehetbauer Maria	Weitersfeld	02948 8760
07. u. 08.05.	Dr. Beer Thomas	Waidhofen/Th	02842 52667
14., 15. u. 16.05.	Dr. Wegscheider Hermann	Gr. Siegharts	02847 2397
21. u. 22.05.	Dr. Beer Thomas	Waidhofen/Th	02842 52667
26., 28. u. 29.05.	Dr. Tiller Rene	Geras	02912 61131

Raiffeisenbank
Region Waldviertel Mitte



Ehrungen

Der Gemeinderat der Gemeinde Rosenberg-Mold hat

Herrn gf. Gemeinderat Josef PONSTINGL

in Würdigung seiner Verdienste um die Gemeinde Rosenberg-Mold die

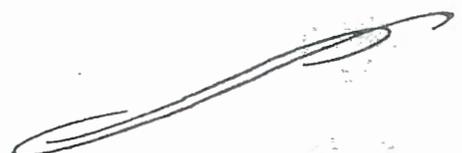
Silberne Ehrennadel

verliehen.

Josef Ponstingl ist seit 1995 geschäftsführender Gemeinderat der Gemeinde Rosenberg-Mold und Ortsvorsteher von Mörtersdorf. 1997-2000 war er auch Vizebürgermeister der Gemeinde.

Die feierliche Überreichung nahm Herr Bürgermeister Wolfgang Schmöger anlässlich der 50. Geburtstagsfeier bei der Graselwirtin in Mörtersdorf vor.

Herzliche Gratulation!



IHR ENTSORGUNGSPARTNER FÜR:

- GEFÄHRLICHE ABFÄLLE
- LEUCHTSTOFFLAMPEN
- ELEKTRONIKSCHROTT
- BAUSTELLENABFÄLLE
- SPEISEABFÄLLE
- KARTONAGEN



Saubermacher

Saubermacher Dienstleistungs AG
Altweidlingerstraße, Parzelle 244
A-3500 Krems
02732/70 521-0, Fax 02732/70 521-70

e-Mail: krems@saubermacher.co.at
Internet: www.saubermacher.at

Parteienverkehr und Sprechtage der Gemeinde Rosenberg-Mold

Parteienverkehr im Gemeindeamt

Montag bis Donnerstag
8.00 – 12.00 Uhr
und
zusätzlich jeden Mittwoch
18.00 – 19.30 Uhr

Bgm. Wolfgang Schmöger Montag 09.00 – 10.00 Uhr
Mittwoch 18.30 – 19.30 Uhr

Vbmg. Dr. Bernhard Kühnel Montag 08.00 – 09.00 Uhr
und jeden 1. Mittwoch im Monat 18.30 – 19.30 Uhr

Gemeindevorstand
jeden 1. Mittwoch im Monat 18.30 – 19.30 Uhr

Herausgeber Eigentümer Verleger

Gemeinde Rosenberg – Mold
3573 Rosenberg 25, 02982/2917
Fax-Nr. 02982/2917/4

Homepage: www.rosenburg-mold.at

e-mail: www.gemeinde@rosenburg-mold.at

Redaktionelle Beiträge von:

Bürgermeister Wolfgang Schmöger
Jürgen Bauer, Eva Peller,
Bürger unserer Gemeinde

Eigenvervielfältigung

Das Informationsblatt erscheint mind.
11 x jährlich und wird allen Haushalten
der Gemeinde kostenlos zugestellt

Grundlegende Richtung:
Informations- u. Verlautbarungsschrift
für die Gemeinde Rosenberg - Mold

Für den Inhalt verantwortlich

Bürgermeister Wolfgang Schmöger

Redaktion, Layout und Satz

Eva Peller

Sprechtag

S p r e c h t a g e

Pensionsversicherungsanstalt der Arbeiter u. Angestellten

Ort: Bezirksstelle d. NÖ. Gebietskrankenkasse
S. Weykerstorffer-Gasse 3
Termin: jeden Dienstag
Zeit: 8.00 - 14.00 Uhr

Sozialversicherungsanstalt d. gewerblichen Wirtschaft

Ort: Wirtschaftskammer
3580 Horn, Kirchenplatz 1
Termin: 02. Mai 2005
Zeit: 7.30 - 12.00 Uhr u. 13.00 - 15.30

Sozialversicherungsanstalt der Bauern

Ort: Bezirksbauernkammer
3580 Horn, Bahnstraße 5
Termin: 04., 11., 18. u. 25.05.2005
Zeit: 8.00 - 12.00 Uhr u. 13.00 - 15.00 Uhr

Kriegsopfer- und Behindertenverband

Ort: Kammer f. Arbeiter u. Angestellte
3580 Horn, Spitalgasse 25
Termin: 10. 05. 2005
Zeit: 13.00 - 14.30 Uhr

Verhandlungen der Gewerbeabteilung

Ort: Bezirkshauptmannschaft Horn
Termin: 04., 11. u. 25. Mai 2005
Zeit: 8.30 - 15.30 Uhr

Bereich Umwelt u. Wirtschaft

Ort: Bezirkshauptmannschaft Horn
Termin: 12. u. 19. Mai 2005
Zeit: 8.30 - 15.30 Uhr

Konsumentenberatung

Ort: AKNÖ-Bezirksstelle, Horn, Spitalgasse 25
Termin: 02. u. 30. Mai 2005
Zeit: 9.00 - 12.00 Uhr

KOSENLOSE ERSTE ANWALTliche AUSKUNFT

Ort: Dr. Engelbert Reis, Horn, Florianigasse 5
Termin: 24. Mai 2005
Zeit: 17.00 - 18.00 Uhr, und nach telefonischer
Terminvereinbarung



**Hotel - Restaurant
Landgasthof**

MANN

3573 Rosenberg Tel: 02982/2915

Veranstaltungen

Highlights

HISTORISCHES BURGTREIBEN

TAUCHEN SIE EIN IN EINE LÄNGST VERGANGENE ZEIT
Der Turnierhof verwandelt sich in einem mittelalterlichen
Marktplatz. Ritter, Händler, Gaukler

SA. 30. APRIL SO. 1. MAI

9.30 - 19.00 UHR

FALKNEREI, PFERDE UND NOBELGESPANNE

FALKNEREI DER SUPERLATIVE

Erleben Sie Berittene-Falknerie und Nobelkarossen der
Renaissance und Barockzeit

PFINGSTSONNTAG 15. MAI PFINGSTMONTAG 16. MAI
JEWEILS UM 11.00 UND 15.00 UHR

Muttertag

Schlossgasthof Rosenberg

Großzügiges Muttertagsbuffet
Vorspeisenbuffet
Suppen zur Auswahl
Hauptspeisenbuffet
Dessertbuffet

€ 23,- pro Person
Kinder von 4-12 Jahre € 11,-



Kerzenlicht- konzerte Schloß Rosenberg Marmorsaal

Vivaldi bei Kerzenlicht

Samstag, 21. Mai 2005, 20 Uhr

GUSTAV MAHLER ENSEMBLE
ELENA DENISOVA, Violine
ALEXEI KORNIENKO, Cembalo
A. Vivaldi: Die Vier Jahreszeiten op.8
G. B. Pergolesi: Concerto a cinque

Karten: Euro 20,- / 12,-
Freie Sitzplatzwahl!

A b o: Rosenberg & Gars/Kamp
4 Konzerte - 70,- statt 80,- EUR

Elfriede Manowarda
A-3580 Horn; Johann Steiner-Str. 9
Tel./Fax: 02982/38 222
A-3573 Schloß Rosenberg; Tel.: 02982/29 11
www.austria-tourism.com

Einladung
zur Ausstellung
Lore Macho

„Harmonie in Farbe“ Ölbilder

12. Mai 2005, 19.30 Uhr
3573 Schlossgasthof Rosenberg

Lore Macho
„Die Schöpfung
vom Urknall zur Apokalypse
eine Bild-Ton-Präsentation
Versteigerung von Bildern zugunsten
der Benefizhilfe nach Sri Lanka

Das Restaurant mit dem besonderen Ambiente,
direkt neben dem Renaissanceschloß Rosenberg.

Gastgarten mit altem Kastanienbaumbestand
Gemütliche Stuben, Festsaal
Romantikzimmer
Romantik Candlelight-Dinner bei offenem Kamin



SCHLOSSGASTHOF ROSENBURG

3573 Rosenberg 2
Tel. 02982/30577 Fax Dw 4
www.schlossgasthof-rosenburg.at
schlossgasthof-rosenburg@vnet.at

Maiandachten
Rosenburg
Die Maiandachten in der Elisabethkapelle
finden wieder jeden Sonntag um
18.30 Uhr statt.

'Feuerbrand' - Eine bedrohliche Pflanzenkrankheit

1) Begriffserklärung – Erstauffreten

Feuerbrand ist eine hochinfektiöse, schwer zu bekämpfende, bakterielle Krankheit und stellt eine ernstzunehmende Gefahr für das Kernobst und für anfällige Ziergehölze (Fam. Rosengewächse) dar! Bedroht sind sowohl der Erwerbsobstbau, der landschaftsprägende Streuobstbau (in Niederösterreich – überwiegend das Mostviertel) als auch Baumschulen, landwirtschaftliche Betriebe, Hausgärten und öffentliche Grünanlagen.

In Österreich wurde das Bakterium 1993 in Vorarlberg gefunden und wandert seither von Westen Richtung Osten. In Niederösterreich wurden 2004 bereits 569 positive Fälle verzeichnet.

2) Wirtspflanzen

Zu den Hauptwirtspflanzen zählen vor allem:

OBSTGEHÖLZE	ZIER- UND WILDGEHÖLZE	
Apfel	Zwergmispelarten	Apfelbeere
Birne	Weiß- und Rotdom	Zierapfel
Quitte	Feuerdom	Wollmispel
Mispel	Mehlbeere, Speierling, Elsbeere	Vogelbeere
	Felsenbirne	Schein- und Zierquitten
	Photinia	

3) Krankheitsbild

An allen Wirtspflanzen treten die gleichen Krankheitssymptome auf, jedoch kann ihre Ausprägung je nach Pflanzenzustand, Sorte und Klima unterschiedlich sein.

- Blätter und Blüten befallener Pflanzen welken plötzlich und verfärben sich braun oder schwarz
- Dabei krümmen sich die Triebspitzen infolge des Wasserverlustes oft hakenförmig nach unten
- Über den Winter hinweg bleiben an den verbrannt aussehenden Zweigpartien die abgestorbenen Blätter und geschrumpften Früchte hängen (Fruchtmumien)

! Für Mensch und Tier besteht keine Gefahr !

4) Ausbreitung

Über größere Entfernungen hinweg wird Feuerbrand vielfach mit verseuchten Pflanzmaterial, kontaminierten Gegenständen, Zugvögel, Straßenverkehr verbreitet.

Im Nahbereich erfolgt die Ausbreitung der Krankheit durch Regen, Wind und Insekten.

Ebenso mechanische Verletzungen wie z.B. Hagelschlag oder Schnittmaßnahmen an den Wirtspflanzen können eine Ursache für die leichtere Übertragung der Krankheit sein.

Der Amtliche Pflanzenschutzdienst ersucht, im Verdachtsfall unbedingt den Feuerbrandbeauftragten der Gemeinde zu kontaktieren, und die betroffene Pflanze möglichst unberührt zu lassen, da dies eine weitere Gefahr der Übertragung an andere Wirtspflanzen bedeutet!

5) Schutz vor Verbreitung, Gesetzliche Regelungen

Die leicht übertragbare Krankheit wurde als Quarantänekrankheit eingestuft und unterliegt deshalb der MELDEPFLICHT eines/r jeden Gemeindegängers/in!!!

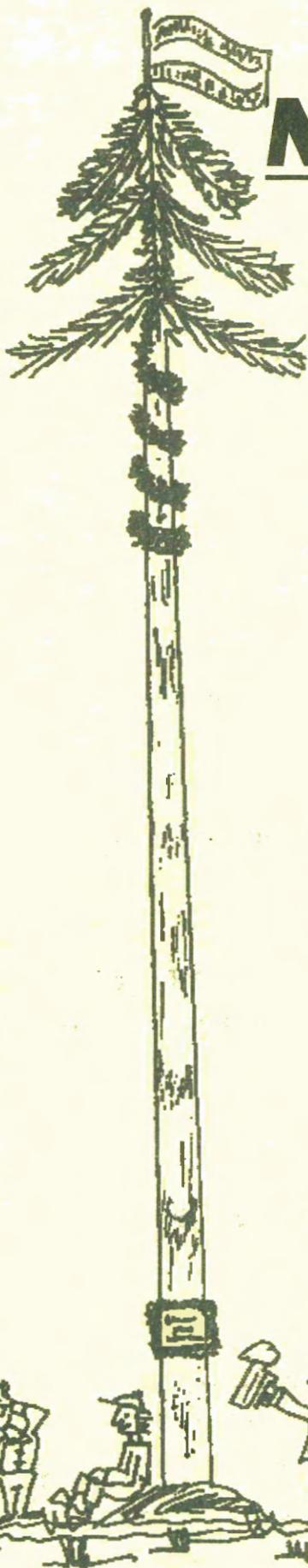
Jeder Verdachtsfall ist unverzüglich am jeweiligen Gemeindeamt zu melden!

Nur durch ein frühzeitiges Erkennen dieser Krankheit können Maßnahmen gesetzt werden, um eine flächenhafte Ausbreitung zu verhindern! In jeder Gemeinde in NÖ ist ein erster Ansprechpartner für die Gemeindegänger/innen vorgesehen, der eventuelle Verdachtsfälle abklärt und bei berechtigtem Verdacht den zuständigen Feuerbrandsachverständigen kontaktiert. Befallene Pflanzen werden nur von geschultem Personal gerodet und verbrannt.

6) Direkte Maßnahmen

Da Feuerbrand eine Bakterienkrankheit ist, gibt es derzeit keine effizienten Bekämpfungsmittel. Die einzige und bestmögliche Lösung ist das Roden, Ausschneiden und Verbrennen der betroffenen Pflanzen, um ein Übergreifen auf gesunde Pflanzen zu verhindern. Nur wenn sich jede/r Gemeindegänger/in aktiv an der Feuerbrandbeobachtung beteiligt und jeder Verdacht am Gemeindeamt gemeldet wird, kann eine Katastrophe größeren Ausmaßes verhindert werden!

Feuerbrand ist eine ernst zu nehmende Pflanzenkrankheit – versuchen wir gemeinsam die wirtschaftlichen und kulturellen Schäden so gering als möglich zu halten!



Maibaumaufstellen in Mold

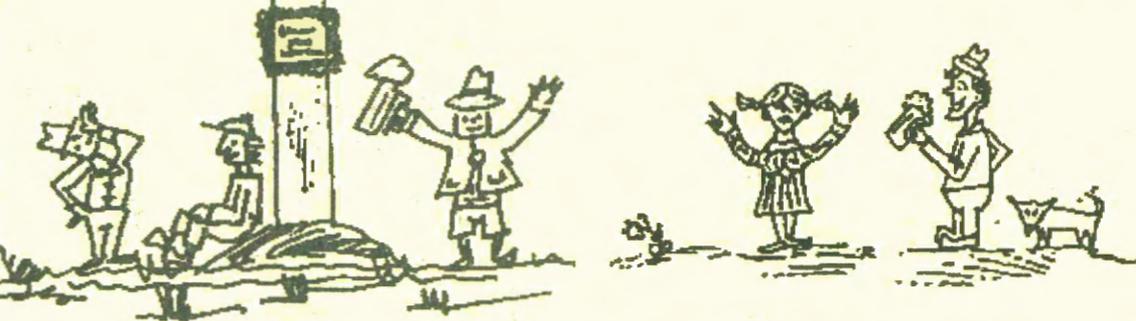
Samstag, 30. April 2005
ab 18.00 Uhr

Bratwürstel

Bier - Wein

Alkoholfreie Getränke

Mehlspeisen - Kaffee



Auf Ihr Kommen freut sich
die
Jugend Mold

Ihr Nahversorger im Ort!!



Shell Tankstelle Mold

Liebe Ortsbevölkerung!

Wir wollen nochmals darauf hinweisen, dass wir ab 1. April 2005 für Sie die Nahversorgung im Ort übernommen haben.

Wir bieten eine Reihe an Grundnahrungsmittel zu Supermarktpreisen an.

Natürlich nehmen wir auch Sonderbestellungen gerne entgegen. Weiters führen wir diverse Rauchwaren auch ab sofort zu Trafikpreisen!

Wir würden uns freuen Sie als unseren geschätzten Kunden begrüßen zu dürfen.

Ihre Fam. Knell



Das Tor zum Waldviertel

Warme Küche 9-24 Uhr - Montag Ruhetag
Tel 02982/8290 Fax 82906

Shell-Großtankstelle

Ing. Gerhard Knell

Neu: Modernste
Bürstenwaschmaschine

Großer Einkaufsshop
Shell Motoröle

Tel. 02982/8291 Fax 82914

3 5 8 0 M o l d 2



Jüdische Mitbürger

Familie Ehrenstein-Freilich (2)

Die Situation der Juden änderte sich schlagartig im März 1938 nach dem „Anschluss“ Österreichs an das Deutsche Reich. Aus Mitbürgern wurde eine verfolgte und beraubte Minderheit. Die Normen kamen zwar von oben, von Staat und Partei, doch ausgeführt wurden sie vor Ort, von Nachbarn, Mitbürgern und Bekannten. Das alles liegt viele Jahrzehnte zurück und niemanden interessiert mehr Gesichter und Namen der Täter. Es ist nur noch wichtig, davon zu wissen und darüber nachzudenken, was Menschen einander in Ausnahmesituationen antun, und wer auch dann anständig bleibt.

Die Ehrensteins hatten den Winter 1937/38 in Wien verbracht, schauten aber im Frühjahr kurz in Rosenberg vorbei. Juden waren zu dieser Zeit schon rechtlos, jeder Willkür und Demütigung ausgesetzt, auch die schon betagten Ehrensteins. Nichtsahnend durchqueren sie das Dorf, da kommen zwei Jugendliche, flegeln sie an, prügeln sie aus dem Park hinaus. Diese Szene spielte in aller Öffentlichkeit, und sie war einer Rosenburger Zeitzeugin noch im lebensgeschichtlichen Interview von 1997 präsent wie damals. Vom Fenster ihrer Wohnung aus konnte sie alles beobachten. Einen der beiden Jugendlichen kannte sie noch namentlich: „Der hat dann die Juden - das sehe ich heute noch - durch den Park gehaut“. „Der war junger SS-Mann und bei der Partei dabei, da haben sie die Juden durch den Park gejagt und geschlagen, die von draußen da“ - die Ehrensteins. Die Zeitzeugin nenne ich ebenso wenig wie den Täter, es geht mir nicht um unbeglichene Rechnungen, sondern um Nachdenken, und dafür braucht es keine Namen. Den Täter habe ich übrigens schon vor Kenntnis dieser Szene ausführlich interviewt und damals auch nicht weiter die Ereignisse von 1938

besprochen, weil er mehrmals ungefragt wiederholte, damals nicht in Rosenberg gewesen zu sein. Geschichtsschreibung ist nicht Kriminalistik, mag jeder mit seiner Biographie zurechtkommen.

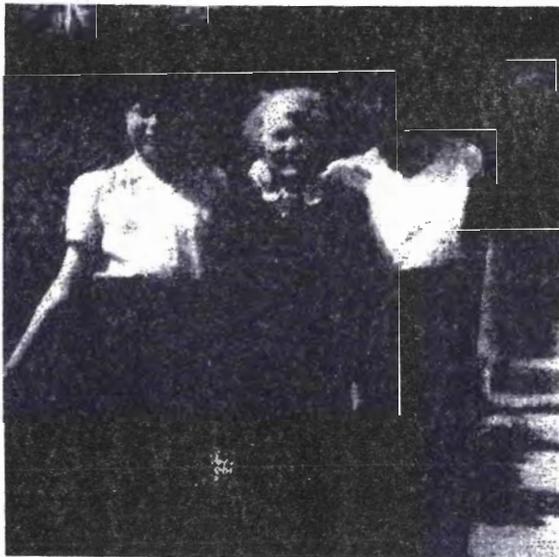
Die Eltern Ehrenstein haben den Vorfall ihrer damals schon nach Palästina geflüchteten Tochter nicht berichtet, solche Erniedrigungen waren den Juden beinahe schon selbstverständlich. Ernestine Ehrenstein wusste also nichts davon: „Ich war nicht da, sie (die Mutter) hat nichts gesagt“. (Interview vom 12. Juli 2000, Wien)



Bertha Ehrenstein

Die nächste Begehrlichkeit richtete sich auf den Besitz der Juden. Diese sogenannten „Arisierungen“ waren grundsätzlich unfreiwillig, die Juden mussten ihren Immobilienbesitz veräußern. Zugleich war jedoch ein rascher und

annähernd günstiger Verkauf die Voraussetzung, rechtzeitig ins Ausland zu entkommen und vielleicht doch einen Teil des Erlöses zu retten. Denn wer ein Aufnahmeland gefunden hatte und eine hohe „Reichsfluchtsteuer“ erlegen konnte, der entkam leichter dem NS-Terror als mittellose Juden. Bei den Arisierungen sind sodann zwei Typen zu unterscheiden, nämlich die sonst ordnungsgemäßen Rechtsgeschäfte sowie jene Geschäftsabschlüsse, bei denen persönlicher Druck auf die Verkäufer wegen ihrer jüdischen Identität ausgeübt wurde.



Bertha Ehrenstein, Erna Freilich, Susanne Freilich

Wir begegnen in Rosenberg beiden Typen. Die Arisierung der Ehrensteinvilla hielt sich in den Grenzen des Anstands. Der Käufer Johann Kresker war ein strebsamer Facharbeiter. In jungen Jahren war er Magazineur am Rosenburger Bahnhof, später in der Mantlermühle sowie zuletzt viele Jahre im Horner Bauunternehmen Steiner beschäftigt. In der Rosenburger Lokalgeschichte ist er vor allem durch sein mutiges Auftreten beim Brand der Mantlermühle im Jahre 1925 verewigt. Kresker war zeitlebens in unzähligen öffentlichen Funktionen tätig. So gehörte er 1931 zu den „Proponenten“ der Rosenburger Feuerwehr und war durch viele Jahre ihr Hauptmann-Stellvertreter.¹ Ende der 1920er Jahre erbauten Johann

Kresker und seine Frau Magdalena unter großen Mühen die hübsche kleine Villa an der Mühlfelderstraße, Rosenberg 62, später Schrefel, Lösch, Danninger, Koboltschnigg, Sator, nunmehr Steinböck. Politisch gehörte Johann Kresker der Sozialdemokratischen Partei bis zum Verbot des Jahres 1934 an. Kresker trat erst spät, am 25. Februar 1942, der NSDAP bei und übte die untergeordnete Funktion eines Blockhelfers aus. Er war also zum Zeitpunkt des Hauskaufes 1939 noch nicht Parteimitglied. Dass er dennoch von Seiten der Gemeinde bedrängt wurde, eine Immobilie zu arisieren, vielleicht zur Ausschaltung auswärtiger Interessenten, zeigt die Erwartung einer systemkonformen Haltung. Der Kauf der Ehrensteinvilla stand auch im Zusammenhang mit dem Wunsch, einer Tochter eine Wohnung zu beschaffen.

Die Initiative zum Hauskauf ging von Kresker aus, der über den Horner Rechtsanwalt Hans Höllige den Kontakt mit dem Treuhänder der Ernestine Freilich, dem Wiener Anwalt Richard Lugner, herstellte. Der Preis von 6000 RM war dem Objekt angemessen, doch nun ging es um die Widmung der Kaufsumme. Bertha Ehrenstein als Bevollmächtigte der schon nach Palästina ausgewanderten Tochter Ernestine wollte ihrer Familie soviel wie möglich retten, und dafür nahm sie offenbar Kreskers Hilfe in Anspruch, der ihre Ansprüche aus dem Leibrentenvertrag ins Spiel bringen sollte. Obwohl Juden generell Reisen und die Benützung öffentlicher Verkehrsmittel untersagt waren, wagte sie die abenteuerliche Fahrt nach Rosenberg. „Da ist in der Nacht damals, wie er (Johann Kresker) es (das Haus) im 39er Jahr gekauft hat, ihre Mutter (Bertha Ehrenstein) zu Fuß und teilweise mit Fuhrwerk von Wien raufgekommen und hat gesagt, sie hätte etwas Geld, er soll ihr die Hälfte geben. Jetzt hat sie auch noch etwas bekommen und das andere hat ja der Treuhänder damals (veruntreut)“.²

¹ BH Horn, Zl. XI-154, 1931

² Interview Ludmilla Burger 22. Mai 1997.

Diese Erinnerung der Tochter Kreskers, Ludmilla Burger, deckt sich tendenziell mit der überlieferten Aktenlage. Mit Kaufvertrag vom 24. April 1939 erwarben Johann und Magdalena Kresker das Haus, sie deponierten in der Kanzlei Lugner persönlich 6000 RM. Einen allerdings geringen Teil davon erhielt die Mutter Bertha Ehrenstein als Abfertigung ihres grundbücherlich² eingetragenen Fruchtgenussrechtes. In einem Schreiben Lugners vom 6. April 1939 war zwar die Rede von 2500 RM Abfertigung, dann erhielt Bertha Ehrenstein gerade noch 1500 RM ausgehändigt. Die restliche Kaufsumme von 4500 RM war „für eine andere Verpflichtung der Frau Freilich“, vermutlich für die Reichsfluchtsteuer, reserviert und wurde bei Dr. Lugner hinterlegt.³ Das Geschäft fand mit den üblichen Höflichkeitsgesten seinen Abschluss. „Frau Bertha Ehrenstein reichte uns die Hand und wünschte uns beiden Glück als bekannte Rosenburger mit dem neuen Heim, sagte noch hinzu, auch will sie ihr Haus in Wien verkaufen, dann eventuell wegfahren, somit haben wir uns verabschiedet und hatten weiters keinerlei Bedenken“, so beschreibt Johann Kresker die Szene.⁴

Für die Rosenburger Villa war im Kaufvertrag der 1. Mai 1939 als Tag der Besitzübernahme fixiert. Doch die Eintragung der Kresker ins Grundbuch kam nicht zustande, weil das Eigentum von „Wohnsitzausländern“, also auch der nach Palästina geflüchteten Ernestine Freilich-Ehrenstein, nicht enteignet wurde, um nicht im Gegenzug deutsches Eigentum im Ausland zu gefährden. Mit Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 25. November 1941, RGBl. I, S. 722, wurden sodann die ins Ausland „abgewanderten Juden“ aus dem Reich ausgebürgert und ihr Besitz vom Reich

eingezogen.⁵ Jetzt war der Oberfinanzpräsident in Berlin „zur Verfügung über das verfallene Vermögen (der ausgewanderten Juden) berechtigt“,⁶ doch die zentrale Reichsbehörde verblieb beim Grundsatz, das Vermögen von Ausländern nicht anzutasten.⁷ Eine „Ausnahmeregelung“ erwirkte Dr. Lugner nicht.⁸ Zuletzt wurden Johann und Magdalena von der „Landeshauptmannschaft in Niederdonau“ mit Schreiben vom 18. April 1944 informiert, dass die Liegenschaft „zugunsten des Reiches verfallen“ ist.⁹ Dr. Lugner wurde mit der Verwaltung der Liegenschaft betraut,¹⁰ und Johann Kresker rechtlich zum Mieter im Haus.

Das war der Stand zu Kriegsende. 1946 meldete Ernestine Freilich-Ehrenstein ihren Rechtsanspruch auf das Haus aufgrund des Rückstellungsgesetzes vom 26. April 1946 BGBl. 156 an. Das Rückstellungsgesetz widerrief die Arisierungen, die Kaufsumme wurde zurückbezahlt bzw. bei einem neuerlichen Kauf verrechnet, jedoch nur, soweit sie tatsächlich in die Verfügung des seinerzeitigen Verkäufers gelangt war. Das waren im vorliegenden Falle die Bertha Ehrenstein zugekommenen 1500 RM. Sie wurden Kresker als Miete von 1938 bis 1947 angerechnet, und die für das Haus entrichteten Aufwendungen als Miete von 1947 bis 1949.¹¹ Der Mietvertrag vom 14. Juli 1947 räumte Johann Kresker außerdem das Vorkaufsrecht an der

⁵ Zit. in: Widerstand und Verfolgung in Wien 1934-1945. Bd 3.- Wien 2. Aufl. 1984, S. 243

⁶ Brief Lugners an Kresker vom 5. Februar 1942

⁷ Stephan H. Lindner: Das Reichskommissariat für die Behandlung feindlichen Vermögens im Zweiten Weltkrieg. Eine Studie zur Verwaltungs-, Rechts- und Wirtschaftsgeschichte des nationalsozialistischen Deutschland. (=Zeitschrift für Unternehmensgeschichte. Beiheft 67).- Stuttgart 1991, S. 141-142

⁸ Briefe Lugners an Kresker vom 5. und 17. Februar 1942

⁹ Schreiben Zl. 2338. Li/Be.

¹⁰ Schreiben Dr. Lugners vom 13. August 1941 an Kresker

¹¹ Brief des Rechtsanwaltes Ludwig Haydn an Johann Kresker, 7. Jänner 1947

³ Brief Lugners vom 6. April 1939

⁴ Brief an den Anwalt Ernestine Freilich-Ehrensteins, Ludwig Haydn, Wien, vom 22. Oktober 1946

Liegenschaft ein. Der bei Lugner deponierte weitaus größere Kaufschillingsrest war für Kresker verloren. Rechtsanwalt Lugner ist seit 1945 abgängig und aus der Liste der Rechtsanwälte gestrichen. Sein Kanzleinächfolger wollte keine Angaben über den deponierten Betrag machen. Lugner ist angeblich „mit dem Geld von 62 Häusern durchgegangen, nach Amerika“.¹²

Kresker hat von seinem Vorkaufsrecht keinen Gebrauch gemacht. Denn mittlerweile hatte er im Jahre 1949 einen seit Kriegsbeginn von der Gemeinde gepachteten Garten käuflich erworben und dort mit dem Bau des ersten Hauses der Taffatalsiedlung, später Rosenberg Nr.84, begonnen. Die Ehrensteinvilla wurde 1951 von der Taffatalmüllerin Segl als Alterssitz erworben.

Einmal aus ihrer Bahn gerissen, irrten die Ehrenstein-Freilichs Jahrzehnte um die ganze Welt, ehe sie dauernd in Israel heimisch wurden. Wie mit einem Schlag wurden sie 1938 aus ihrer Heimat vertrieben. „Das war 38, er ist plötzlich gekommen, der Hitler, über Nacht. Den einen Tag war noch der Schuschnigg da und hat eine Rede (gehalten), den nächsten Tag hat man 'Heil Hitler' (gehört) und (ich bin) in die Favoritenstraße gegangen und die Juden mussten schon aufräumen auf der Straße. Ich war hochschwanger, mich wollte man auch holen, aber dann haben sie gesehen, haben sie mich nicht genommen.“ (Ernestine Freilich) Am meisten gefährdet war der Schwiegersohn Freilich als Aktivist der zionistischen Bewegung und Freimaurer - er war außerdem 1937 mit seiner Gattin Ernestine auf Hochzeitreise in Palästina gewesen. Monatelang wechselte er von einer Wohnung zur anderen, Bertha Ehrenstein wusste immer ein neues Versteck, und so entkam Freilich der Verhaftung. Dann wurde er amtlich vorgeladen und von Eichmann persönlich vor die Wahl gestellt: „nach Israel oder ins Lager“. Nun war

rasches Handeln vonnöten. Freilich ist in Bern geboren und bemühte sich um ein Schweizer Visum, das allerdings nur er alleine, ohne Familie erhalten hätte, so die behördliche Schweizer Auskunft. Hilfe kam in letzter Not, Freilich erhielt als zionistischer Aktivist das so begehrte Zertifikat für Palästina. Doch Gattin Ernestine erwartete jeden Tag ihr Kind, die Entbindung musste man noch abwarten. Leichter gesagt als getan, das Krankenhaus Auersperg, wo Ernestine angemeldet war, verweigerte jetzt Juden die Aufnahme. Doch zum Glück hatte sie einen jüdischen Arzt, „Dr. Handl, und die Barmherzigen Schwestern gestatteten die Geburt in ihrem Krankenhaus und betreuten sie vorbildlich. Kaum mit ihrer Mutter zu Hause, kommen „die Nazis“ auf Hausdurchsuche, wieder einmal fragen sie nach dem Gatten, sie reißen „das Kind aus der Wiege heraus“.

Die folgenden Wochen verbrachte das Ehepaar Freilich mit der Tochter in einem Badener Hotel. Dann verließen sie Mitte Juli 1938 Österreich. In einer dramatischen Szene verabschiedeten die Eltern Ehrenstein und Freilich die junge Familie auf dem Südbahnhof. Ein letztesmal durchstöberte ein Kontrolleur die vier Körbe Gepäck und ließ gnadenhalber einen Silberleuchter durchgehen, warf ihn in den Korb zurück, „Lassen Sie es drinnen, weinen sie nicht, es mag Ihnen eh kaner“. Endlich am 2. August 1938 kommen sie in Palästina an. Diese grausame Alternative zwischen Vertreibung oder Lager erwies sich als lebensrettend. Zu diesem Zeitpunkt im Frühjahr und Sommer 1938 praktizierte die NS-Administration noch die Taktik der Verdrängung jüdischer Mitbürger ins Ausland. Zur Fiktion der Freiwilligkeit gehörten noch ein paar Zugeständnisse. Der Immobilienbesitz war zwar verloren und von der Reichsfluchtsteuer haben wir schon gelesen. Doch einen Teil des Hausrats durfte die Familie mitnehmen, das Klavier und sogar die zahntechnischen Geräte wurden ihr nachgesandt. Im damals italienischen Abbazia, dem heute kroatischen Opatija, warteten sie auf das Gepäck, dann ging es auf einem

¹² Interview mit Ludmilla Burger, 22.Mai 1997

italienischen Schiff nach Palästina. Freilich fand als Zahntechniker in Tel Aviv rasch viele Aufträge.



Ernestine Freilich mit Tochter Susanne in Palästina

Die Familie war zerrissen, beide Eltern noch im nationalsozialistisch okkupierten Österreich. Ihre Situation wurde immer schlimmer. Jetzt verloren die Ehrensteins ihr Wiener Haus und Wohnung und übersiedelten zu den Eltern Freilich. „Dort waren sie alle zusammen“, in der Heinestraße in Wien - Leopoldstadt. In diese Phase fällt der bereits berichtete Verkauf des Rosenburger Hauses im Auftrag der Tochter Ernestine. Doch jetzt war es schon sehr schwer geworden, das für eine Ausreise erforderliche Visum eines Aufnahmelandes zu beschaffen.

In dieser bedrängten Situation bewährten sich Beharrlichkeit und Charme der Tochter Ernestine, die Tag für Tag das britische „Palästinaamt“ in Tel Aviv bestürmte und endlich das Zertifikat erhielt. Mit dem letzten Schiff vor Kriegsbeginn sind die Eltern Ehrenstein nach Palästina gekommen, gänzlich ausgeplündert, „ohne einen Pfennig“, aber gerettet. Die Eltern Freilich warteten vergeblich auf das amerikanische

Einreisevisum zu ihrer schon früher ausgewanderten Tochter. Sie wurden entsprechend ihrer nominellen Staatsbürgerschaft nach Polen ausgewiesen und sind in Auschwitz ermordet worden.

Den Zweiten Weltkrieg verbrachten die Familien Ehrenstein und Freilich in Palästina, und sie waren in Israel zur Zeit der Staatsgründung von 1948 und während des ersten arabisch-israelischen Krieges von 1948/1949. Erneut begann das Ringen um Existenz und Lebensstellung. An eine Rückkehr nach Österreich war trotz des Immobilienbesitzes vorerst nicht zu denken, zu präsent waren die Erinnerungen an die Verfolgung und zu gefährlich schien die weltpolitische Lage Österreichs im Ost-West-Konflikt. Diese Grundstimmung führte zum heute bedauerten Verkauf der Rosenburger Villa im Jahre 1951. Ernestine Freilich kam damals mit ihrer Tochter Eva auf vier Monate nach Wien. „In Wien war es schon damals nicht mehr so schlimm. Kleider wurden gekauft und elegant war es“, erinnerte sich Ernestine Freilich. Geborgenheit bedeutet dem gebildeten österreichischen Judentum die Hochkultur. Ernestine ist nach Israel „zurückgekommen mit lauter Musik-, Theater- und Opernprogrammen“ und mit Erzählungen von schönen Abenden mit Wiener Verwandten, von einer Fahrt auf den Semmering und vom Besuch der Verwandten in Belgien. So finanzierte der Verkauf der Rosenburger Villa gleichsam die flüchtige Illusion einer schöneren Vergangenheit. Rosenberg hat die Familie erst später in den Fünfzigerjahren besucht und später gute Kontakte zum nunmehrigen Villenbesitzer unterhalten.

Schließlich sind die Ehrensteins und Freilichs doch nach Österreich zurückgekehrt. Die harten Zeiten lasteten auf der Gesundheit, ein Zittern der Hand erschwerte Freilich die Tätigkeit als Zahnpraktiker. Auch die Besitzansprüche auf die zwei Wiener Häuser waren zu regeln. Vor allem jedoch suchte Freilich die verlorenen Zeiten, die Nähe der Jugendfreunde, unter ihnen Alfred

Migsch, 1947 bis 1949 Bundesminister für Energiewirtschaft und der Schriftsteller Friedrich Torberg. So wählte die Familie 1955 die Rückkehr aus der neuen in die alte Heimat. Die Begriffe Heimat und Fremde verloren jedoch ihre Trennschärfe. So „sind wir dann ausgewandert nach Wien zurück“, erinnert sich Tochter Susanne Freilich-Feigin. (Tel Aviv 2. Juli 1998)



Ernestine Freilich und Bertha Ehrenstein in Palästina

Hier in Wien verbrachte Vater Ehrenstein seine letzten Lebensjahre. Noch erlebte er die Entschädigung für den Wiener Besitz. Der 1962 Verstorbene liegt auf dem Wiener Zentralfriedhof begraben. Ein halbes Jahr später wanderte die Familie, Mutter Bertha Ehrenstein, das Ehepaar Freilich und deren mittlerweile erwachsene und verheiratete Tochter Susanne samt Ehegatten Juda Feigin „mit Sack und Pack“ nach Los Angeles aus. Immer den Jungen folgt auf diesen Wanderschaften die ganze Familie über Kontinente und Weltmeere. Der familiäre Zusammenhalt bildet angesichts wechselnder äußerer Szenerien die primäre Lebensbindung. In Los Angeles betrieben die Frauen ein Kon-

fektionsgeschäft mit israelischer Importware in einem vorwiegend jüdischen Käuferkreis. Freilich machte „Business, (er hat) Häuser gekauft mit seinem Partner, umgebaut und verkauft“. Der Schwiegersohn Juda Feigin absolvierte sein Architekturstudium und er konnte sich beruflich in seinem Geburtsland Israel etablieren, wohin die Familie endlich nach 14jährigem US-amerikanischem Aufent-

halt im Jahre 1976 zurückzog - das Modell der Familienwanderung wiederholte sich.

Feigin und seine mittlerweile im Betrieb mitarbeitenden Söhne betreiben heute ein anerkanntes Architektbüro mit Aufträgen in Israel und in Europa. Bertha Ehrenstein ist 95jährig im Jahre 1973 in den USA verstorben; Schwiegersohn Freilich neunzigjährig 1995 in Israel, die hochbetagte Ernestine 2004 in einem Altersheim in Tel Aviv. Sie hat durch alle Jahre und Jahrzehnte ihren österreichischen Pass immer behalten.

© Hanns Haas. Jeder Wiederabdruck, auch einzelner Teile, bedarf der Zustimmung des Autors.

Rudis Hofladen

Familie Rudolf Habenicht

3580 Mold 32

Tel. & Fax: 02982/53325

Öffnungszeiten: Freitag 9:00 - 18:00 Uhr ,Samstag 9:00 - 12:00 Uhr



Alles für Ihre Grillfeier

Gültig von 29.4.05 - 21.5.05

Bratwürstel je kg 5,52 €

Bratwürstel dünn je kg 6,90 €

Käsekrainer je kg 7,20 €



Ab 6.5.05 gibt's wieder marinierte Kotelett.

Am 6.u.7.Mai in Aktion:

**Schweinskotelett vom Karree
oder Schopf (ohne Knochen)
mariniert je kg NUR 7,90 €**

Am 20.u.21. Mai in Aktion:

Extrawurst je kg 4,90 €

Auf Ihren Besuch freut sich Rudis Hofladen